

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

17.9.1824 (Nr. 259)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 259.

Freitag, den 17. September

1824.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Spanien. — Türkei.

Baden.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 16. Sept. enthält eine Verordnung, die Vollziehung des Handels-Vertrags mit dem Großherzogthum Hessen betreffend.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 14. Sept. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist mit Höchstdero Gemahlin, der Frau Fürstin von Livitz, heute hier angekommen und im Gasthause zum englischen Hofe abgestiegen.

Kurhessen.

Kassel, den 31. August. Die in der Augsburger Allgemeinen, so wie auch in der Mannheimer Zeitung mitgetheilten und aus denselben in viele andere öffentliche Blätter übergegangenen Nachrichten in Betreff des Mangerschen Prozesses beruhen auf irrigen Angaben und unbegründeten Thatsachen, vermuthlich bloß geschöpft aus dem Munde schlecht unterrichteter Reisenden. Es ist ganz und gar unrichtig, daß bereits ein entscheidendes Urtheil in dieser Sache erfolgt sey; der Kriminalprozeß wird vielmehr erst instruiert und die Untersuchung ist noch in vollem Gange. Man weiß noch nicht einmal genau den ganzen Umfang der Verbrechen, die dem vorigen Oberpolizeidirektor zur Last fallen; ausser dem Hauptgegenstande, den Drohbrieffen, fehlt es nicht an andern erheblichen Anklagepunkten. — Die Erzählung von dem Gifte, das man nach der Angabe öffentlicher Blätter bei dem Verhafteten verborgen gefunden haben soll, reduziert sich auf ein Pulver, das er als Arzneimittel gegen ein körperliches Uebel bei sich trug. — Alle Fremde, welche die Messe besucht, haben die Bemerkung von einer auffallenden erfreulichen Veränderung gemacht, welche in dem Benehmen der Polizeibeamten seit Entfernung ihres obersten Chefs eingetreten ist. Das Herrische, Anmaßende in ihrem Wesen schien sich ganz verloren zu haben, sie behandelten Jedermann mit Höflichkeit und hielten sich fern von allen Plackereien. Von geheimer Polizei, die im Verborgenen schleichend nur zu Mißbräuchen der Polizeigewalt führt, und in keinem Lande wohl unnöthiger seyn kann, als in Kurhessen, soll unter der gegenwärtigen Polizeidirektion gar keine Rede mehr seyn.

Frankreich.

Drittes Bulletin über die Krankheit des Königs.

Montags, den 13. Sept, um 8 Uhr früh.

Se. Maj. empfand, während mehreren Stunden der

Nacht, Ruhe; allein die Schwäche war außerordentlich. Diesen Morgen sind die äußersten Theile des Körpers weniger kalt; der Puls schlägt langsamer und schwächer; der König besitzt in diesem Augenblick seine vollen Geisteskräfte.

Unterz. Portal, Alibert, Montaignu, Distel, Dupuytren, Chevenot.

Der König hat die Sakramente aus der Hand des H. Groß-Almosniers, in Gegenwart der königlichen Familie, empfangen; gegenwärtig waren auch der Oberst-Kammerherr, die H. Groß-Beamten des königlichen Hauses, der Fürst von Castelcicala, der Präsident des Minister-Rathes, und die ganze Bedienung.

Nach der Feierlichkeit ließ der König die Glieder seiner Familie rufen, ertheilte ihnen seinen Segen und umarmte dieselben.

Der Oberst-Kammerjunker des Königs,

Graf v. Damas.

Viertes Bulletin.

Um 2 Uhr Nachmittags.

Der König ist ruhig; er nahm dreimal Fleischbrühe; in diesem Augenblick hat derselbe kein Fieber. Die Schwäche ist immer die nämliche.

Unterz. Alibert, Distel.

Der Oberst-Kammerjunker des Königs,

Graf v. Damas.

Paris, den 13. Sept. Diesen Morgen hat der König das heilige Viaticum und die letzte Delung mit seiner ganzen Geistes-Gegenwart und seiner gewöhnlichen Standhaftigkeit der Seele empfangen.

Fünf Minuten nach 8 Uhr trat der H. Groß-Almosnier in das Zimmer des Königs, begleitet von dem H. Bischof von Hermopolis, erstem Almosnier, und von der Geistlichkeit der Kapelle. J. F. H. Monsieur, der Herzog von Angouleme, Madame und die Frau Herzogin von Berry waren dem heiligen Sakramente, mit brennenden Kerzen in der Hand, gefolgt. Der Fürst von Castelcicala, der Präsident des Minister-Rathes, die H. Groß-Beamten des königlichen Hauses, und überhaupt alle Personen von der Bedienung des Königs und J. F. H. waren bei dieser erhabenen und rührenden Feierlichkeit gegenwärtig.

Nach Beendigung derselben hörten die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie in der Kapelle eine Dankmesse an; hierauf kehrten sie zum Könige zurück,

und empfangen knieend seinen Segen; der König sprach zu ihnen: »Lebt wohl, meine Kinder, Gott sey mit Euch!«

Da folgende Zeilen, ausser dem bereits Gegebenen, noch einige nähern Umstände mehr enthalten, so glauben wir die Wiederholungen nicht weglassen zu müssen.

Der König hatte gestern gebeichtet; diesen Morgen beichtete er wieder, sandte nach dem Groß-Älmosnier, seinem Beichtvater, sprechend: »Alles werde bereitet; ich fühle mich stark dazu.« Um 8 Uhr gieng die kön. Familie, nebst Monsieur, in die Kirche; hierauf begleitete dieselbe das Viaticum; Se. M. kommunizierte; die Feierlichkeit war höchst rührend; der König empfing die letzte Delung; er war ruhig, und sagte selbst was zu thun sey, indem man sich um den Groß-Älmosnier versammelte.

Die königliche Familie hörte die Krankenmesse; hierauf lehrten Se. k. H. Monsieur und die Prinzen und Prinzessinnen, welche Se. Maj. wieder zu sehen wünschte, zum Könige zurück. Der König sagte ihnen viel Rührendes, zog seine Hand aus dem Bett, und sprach: »Indem ich Abschied von Euch nehme, will ich Euch meinen Segen geben: Gott mit Euch!« — Se. M. ist in diesem Augenblicke ruhig.

Alle Zugänge zum Schloß der Tuilerien sind mit Personen angefüllt, die sich nach dem Zustand des Königs erkundigen. Die tiefste Trauer herrscht auf jedem Gesichte. Man weiß, welche zärtliche Theilnahme die Franzosen, und besonders die Pariser, während der Krankheiten ihrer Könige immer gezeigt haben. Man darf versichern, dieses Gefühl wurde niemals stärker an den Tag gelegt, als in diesem Augenblicke. Dies per silentium vastus!

Heute beginnen in der Schloßkapelle die vierzigstündigen Gebete.

Die heute angekommenen Briefe aus Paris vom 13. bestätigen fortwährend die traurigen Nachrichten über das Befinden des Königs. — Die körperlichen Leiden konnten jedoch den hohen Geist des Monarchen nicht beugen, der in voller Kraft und Klarheit, und in rührender Besonnenheit sich mit der Wichtigkeit des Augenblicks, der Sorge für den Staat, und der zärtlichsten Rücksicht für die königl. Familie und die treuen Diener un-
ausgesetzt beschäftigte. — Die Theilnahme und Bestürzung in Paris ist allgemein; in dem schmerzlichen Kampf zeigen sich die hohen Tugenden des Königs im schönsten Licht, und lassen um so mehr den großen Verlust befürchten, womit das Königreich bedroht ist.

Ministerium der geistl. Angelegenheiten u. des öffentlichen Unterrichts.
An die H. H. Erzbischöffe und Bischöffe des Königreichs.

Paris, den 12. Sept. 1824.

Gnädiger Herr!

Ich befinde mich in der traurigen Nothwendigkeit, Sie zu benachrichtigen, daß der Gesundheitszustand

des Königs lebhaftes Besorgnisse erregt: alle französischen und christlichen Herzen sollen sich vereinigen, um über ein so erlauchtes und theures Haupt die Segnungen des Himmels zu erleben. Ihre Ergebenheit an die geheiligtste Person des Monarchen, und der Eifer, der Sie belebt, werden Ihnen Alles vorschreiben, was sich, bei diesen Umständen, zu thun geziemt.

Geruchen Sie, gnädiger Herr, die Huldigung meiner ehrfurchtsvollen Gefühle für Sie gefällig aufzunehmen.

Der Minister-Staatssekretär im Departement der geistl. Angelegenheiten und des öffentl. Unterrichts.

D. Ev. d'Hermodolis.

Großbritannien.

London, den 10. Sept. 3 Prozent. Konsol. 94 $\frac{1}{4}$.
Nach dem General-Advertiser von New York ist der General Lafayette am 15. Aug. an Bord des Cadmus in dieser Stadt angekommen.

Portugal.

London, den 6. Sept. Die vorläufige, schon vor drei Wochen von den portugiesischen und brasilianischen Kommissarien hinsichtlich der Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens hier abgeschlossene Uebereinkunft, welche auch die Genehmigung der in dieser Sache vermittelnden östreichischen und englischen Regierungen erhalten haben soll, ist bekanntlich schon längt nach Lissabon zur Genehmigung abgeschickt worden, bis jetzt aber noch immer keine Antwort darauf erfolgt.

Uebrigens hat der Lissaboner Hof bereits dem Ankauf neuer Transportschiffe für die Ueberfahrt der nach Brasilien bestimmten Ausrüstung entsagt. Auch wurden 153 brasilianische Soldaten, welche der General Moira, als damaliger portugiesischer Gouverneur der brasilianischen Provinz Para, gefangen nach Lissabon geschickt hatte, freigegeben. Sie sind bereits nach Brasilien zurückgeschickt. Die aus Maragnon in Brasilien unter ähnlichen Umständen nach Portugal gebrachten Gefangenen sollen ebenfalls freigelassen und nach Hause geschickt werden.

Spanien.

Reglement,
beigefügt der Konvention über den Auf-
enthalt der franzöf. Truppen in Spanien.
Kasernirung.

Art. 1. In allen von den französischen Truppen besetzten Plätzen wird die Regierung Sr. kathol. Majestät liefern:

1) Die zur Kasernirung der franzöf. Truppen erforderlichen Lokale, die sie in gehörigem Stande der Besetzung jeder Art erhalten wird.

2) Bettung, Haus- und Küchengeräth, die nach den franzöf. Reglements zum Gebrauch der Truppen überwiesen sind; und sie wird diese Gegenstände in tauglichem Stande erhalten.

2) Von allen jenen Effekten, die gegenwärtig in den Kas-

fernen im Gebrauch, und nicht das Eigenthum eines Unternehmers sind, soll ein Inventarium aufgenommen werden; hierin werden solche als gut, der Ausbesserung bedürftig und untauglich klassifizirt, und die Ausbesserung wird sofort von der spanischen Regierung bewirkt werden.

Hinsichtlich der Diensteffekten, welche Eigenthum eines Unternehmers sind, so wird die spanische Regierung mit diesem ein Abkommen treffen, indem sie solche entweder für ihre eigene Rechnung übernimmt, oder ihm dafür die Miete bezahlt.

3. Sollte keine solche Kasernirung, wie Art. 1 sie bestimmt, vorfindlich seyn, so kann der französisch. Kommandant seine Truppen bei den Einwohnern einquartieren, und zwar provisorisch, bis die Kasernirung in gehörigen Stand gesetzt worden.

4. Sollte aus irgend einem Hinderungsgrunde die Kasernirung zur Aufnahme der Truppen nicht gehörig eingerichtet seyn, und fände der französisch. Kommandant es für unzureichend, sie bei den Einwohnern einzuquartieren, so wird die französisch. Verwaltung, nach vorgängiger Ermittlung dieser Lage der Dinge, befugt seyn, anstatt der span. Regierung dafür zu sorgen, der es alsdann obliegt, die für ihre Rechnung deshalb gemachten Auslagen der französisch. Regierung zu vergüten.

5. Finden sich in den Kasernen taugliche Offiziersquartiere, so sollen dieselben mit den in den französisch. Reglements spezifizirten Mobilien und Geräthschaften versehen werden.

6. Die Korps sollen für die durch ihre Schuld an den Gebäuden und dem Mobiliare der Kasernen verursachten Beschädigungen verantwortlich seyn, die von Sachverständigen ausgemittelt und abgeschätzt, deren Betrag aber an dem Sold der Korps abgezogen, und sofort den Agenten der span. Regierung zugestellt werden wird.

7. Die Offiziere, Verwaltungsbeamte und andere bei den verschiedenen Dienstzweigen Angestellte sollen, nach den Vorrechten ihrer Grade und Stellen, bei den Einwohnern einquartirt werden, wofür, statthabenden Falls, die span. Regierung die Eigenthümer entschädigen wird.

8. Die span. Regierung wird liefern und in gutem Besserungsstande erhalten:

1) die für die Einrichtung der Wachen erforderlichen Lokale und Räume;

2) die für den Gebrauch dieses Dienstes erforderlichen Mobilien und Geräthschaften, die in den französisch. Reglements spezifizirt sind.

9. Das Brennholz und die Beleuchtung für die Kasernen und Wachtstuben werden gleichfalls von der span. Regierung geliefert werden, und zwar in den durch die französisch. Reglements bestimmten Verhältnissen.

(Schluß folgt.)

T u r k e i .

Milo, den 15. Juli. Man behauptet in Napoli di Romania unverholten, daß, wenn das Geld von dem

griechischen Anlehen in London (ein Theil davon ist bekanntlich angekommen) nicht eintrifft, Morea überlassen werden soll. Die Soldaten verlangen, ehe sie in das Feld ziehen wollen, ihren Sold vorausbezahlt zu erhalten. — In dem Ministerium der griechischen Regierung sind mehrere Veränderungen vorgefallen. Kriegsminister ist Demetrius Komaras, Justizminister Papa Flaichas, Generalissimus aller Armeen des Peloponnes ist Kapitän Cristo, jetziger Kommandant von Napoli di Romania.

Smyrna, den 2. August. (Aus einem Handelschreiben.) Die Geschäfte sind hier in einem traurigen Zustande, woran vorzüglich der immerwährende Durchmarsch von Truppen, der uns seit vierzehn Tagen sehr beunruhigt, Schuld ist. Nur der strengen Polizei unsers Pascha's haben wir es zu danken, daß unsere allerdings mißliche Lage nicht noch schlimmer geworden ist. Vor 8 Tagen befanden sich bis 12.000 fremde Türken in unserer Stadt, welche große Unordnungen verübten; alle Häuser waren geschlossen, ließ sich ein Grieche auf der Straße oder am Fenster sehen, so wurde Feuer auf ihn gegeben. In der Nacht sprengten diese zügellosen Afsaren mehrere Hausthüren ein, plünderten und mißhandelten das zweite Geschlecht. In Butja, einem nahe bei Smyrna gelegenen Dorfe, verlor eine junge schwangere Griechin unter den Händen einer Menge roher Türken das Leben. Wir besorgten eine große Feuerbrunst, und hatten deswegen alle erdenkliche Sicherheitsmaßregeln ergriffen; gegen räuberische Angriffe schützten uns, da unsere Wohnungen und Magazine dicht an der See gelegen sind, die vielen Kriegsschiffe auf der Rhede, wovon sich in diesen stürmischen Tagen mehrere der Stadt möglichst genähert hatten. Fener Auswurf von Menschen kommt iasgesamt aus dem Innern von Asien, und zieht nach Scala nuova, um unter den Befehlen des Kapudan Pascha die bedauernswürdige Insel Samos zu erobern. Die Leute brennen vor Durst nach Mord und Beute. In welcher ängstlichen Lage wir uns befinden, läßt sich leicht denken, denn alle diese Krieger werden uns, nach beendigter Sache, bei ihrer Heimreise einen zweiten Besuch abstatten? — Die große Messe von Balulissar, auf welche Jedermanns Augen gerichtet waren, ist bereits zu Ende, aber leider sehr schlecht ausgefallen; der größte Theil unserer Manufakturwaaren ist unverkauft zurückgekommen; es fehlte an Käufern, welche durch die Truppen zu Hause gehalten wurden.

Die Florentiner Zeitung enthält Folgendes aus Briefen von Salonichi vom 6. Aug.: »Wir sind hier in großer Bestürzung. Vor mehreren Tagen landeten vierzig griechische Schiffe aus Scopolo und Schiarto 3 bis 4000 Mann bei Epanomi, wo sie Alles mit Feuer und Schwert verwüsteten, und die dort befindlichen Türken aus Korinth, so wie die Widerstand leistenden Israeliten niedermachten. Unser Pascha eilte mit 5000 Mann Reiterei und Fußvolk, auch 4 Kanonen, herbei, wurde aber, mit Verlust von 200 Mann und seiner ganzen Artillerie, in die Flucht geschlagen. Am 2. kam er mit

stärkerer Macht wieder, wurde aber neuerdings zurückgetrieben, und bis an die Thore der Stadt verfolgt. Die Griechen verwüsteten die ganze Gegend, und kehrten mit reicher Beute auf ihre Schiffe zurück, um auf der andern Seite unsers Golfs, wo die Salzwerke und große Magazine sind, zu landen. Dort machten sie einige Hundert Türken nieder, und da der Pascha auch hier wieder sie angriff, schlugen sie ihn, nach einem zweitägigen hartnäckigen Gefechte, zum drittenmale in die Flucht. Sie segelten hierauf nach Calenna, einem Städtchen am Fuße des Olymps. Was dort geschehen ist, wissen wir noch nicht, aber es wäre möglich, daß sie die kriegerischen Anwohner des Olymps neuerdings gegen die Pforte unter die Waffen brächten. — Derwisch Pascha ist nach einigen erlittenen Niederlagen nach Larissa zurückgekehrt. Man glaubt, daß er bald durch einen neuen Seraskier ersetzt werden wird.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16 Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28.3. 2.0 ^l .	10.0 G.	55 G.	D.
M. 1 ¹ / ₂	28.3. 1.9 ^l .	17.3 G.	51 G.	D.
M. 9	28.3. 1.7 ^l .	13.4 G.	55 G.	D.

Dichter Nebel — vielzerstreutes Gewölk — sternenhell.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 19. Sept. (neu einstudirt): Rosette, das Schweizermädchen. Oper in 2 Akten, von Brezner; Musik von G. B. Bierrey.

Dienstag, den 21. Sept. (zum Vortheil des Hrn. Brock): Johann von Paris, komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Hr. Wader, erster Tenor-Sänger des königl. Hoftheaters zu Berlin, den Johann, als Gast.

Literarische Anzeige.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Fischer, E. G., Lehrbuch der Trigonometrie. 2 fl. 15 kr. — Cupel, das Ganze der Konditorei und Kunstbäckerei. 1 fl. 30 kr. — Falkner, Beiträge zur Stöchiometrie. — Eichhorn, Einleitung in das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Lehrentrechts. 6 fl. 45 kr. — Der Fleckenreiniger und Feinwäscher. 27 kr.

Anzeige.

Die nach dem großherzogl. Regierungsblatt vom 14. d. vorgeschriebenen 6 Formulare, Ursprungsscheine, für die Ausfuhr nach dem Großherzogthum Hessen, sind in der Mü-

ler'schen Hofbuchhandlung bahier, hübsch in Steinbrud gefertigt, das 100 zu 1 fl. und pr. Stük 1 kr. zu erhalten.

Karlsruhe. [Abend-Unterhaltung.] Unterzeichneter hat die Ehre, die gehorsame Anzeige zu machen, daß er mit hoher Bewilligung

heute, Freitag, den 17. Sept., Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum rothen Haus, eine Abendunterhaltung auf der Mundharmonika, oder der gewöhnlichen einfachen Maultrommel, geben wird.

Wer die angenehmen Töne dieses Instrumentes kennt, wird ihm gewiß gerne seine Aufmerksamkeit widmen, und Unterzeichneter schmeichelt sich, durch die Auswahl beliebter Kompositionen, und deren genaue Ausführung, auch hier, wie anderwärts, den Beifall der Kenner und Freunde der Musik zu erhalten.

Der Eintrittspreis ist 36 Kreuzer à Person. Billets sind in meinem Logis im Gasthof zum goldenen Kreuz und Abends an der Kasse zu haben.

Wozu höflichst einladet

E. H. Eulenstein.

Karlsruhe. [Bekanntmachung und Signalement.] Johann Michael Stutter, von Rinklingen, welcher im Jahr 1810 desertirte, ist gegenwärtig dahier wegen dieses Verbrechens und wegen Urkundenverfälschung in Untersuchung. Während seines Herumziehens führte er zwei Wanderbücher und einen falschen Stempel bei sich; eines der Wanderbücher ist auf Zimmergesell Lorenz Joseph Studer, und ein zweites auf Metzger Wilhem Pommer ausgestellt. Er hat sich, dem Visa nach zu schließen, bald des einen, bald des andern Wanderbuchs bedient, und namentlich das zweite an mehreren Antsorten des Großherzogthums visiren lassen. Da nun hierdurch der Verdacht begründet wird, daß Stutter auch andere Vergehen begangen hat, die ihn veranlassen, unter fremdem Namen herum zu ziehen, so werden sämmtliche resp. Behörden um gefällige Mittheilung der ihnen bekannten Notizen ersucht.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1824.

Kommando des Lin. Inf. Reg. Großherzog Nr. 1.
Der Oberst und Kommandeur,
Peternell.

Signalement.

Johann Michael Stutter: Alter, 30 Jahre; Größe, 6¹/₂; Statur, schlanker; Gesichtsforn, runde, und Farbe, blasse; Haare, schwarze; Augenbraunen, schwarze; Augen, graue; Nase, kleine spizige; Mund, kleinen; Wangen, schmale; Zähne, gute; Kinn, rundes.

Bekleidet.

1 alten runden Hut; 1 schwarzseiden Halstuch; 1 gelbe glazene Weste; 1 grautüchernen Rock; 1 paar lange grautüchernen Hosen; 1 paar kurze Stiefel.

Effekten.

In einem ledernen Koffer.
Karlsruhe. [Frucht-Versteigerung.] Montag, den 20. September d. J., Morgens 9 Uhr, werden in dem Oberrath Levi'schen Hause in der langen Straße, Nr. 159,

ungefähr 68 Malter Spels,
" 7¹/₂ — Gerste,
" 65 — Hafer,
" 3 — Weizen,
" 1 — Korn,

gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.